

Sonntagsfreude

42/18

DREIUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 9. September 2018

Zur 1. Lesung *Mit Gottes Kommen verändert sich alles; Schlechtes wird in Gutes verwandelt, die Welt, so wie sie ist, wird auf den Kopf gestellt. Allerdings kommen auch Rache und Vergeltung. Warum ist das nötig, freue ich mich über das eigene Glück nur, wenn es dem, der jetzt Schlechtes tut, dann selbst schlecht ergehen wird? Oder sind Rache und Vergeltung gleichsam pädagogische Maßnahmen, damit der Schlechte am eigenen Leib erfährt, was es bedeutet, schlecht behandelt zu werden? Gott kommt mit einer Rache, die Wohltat verheißt, könnte man den hebräischen Text übersetzen. Rache bezeichnet hier das Abkühlen überkochender Emotionen. Und: Gott bleibt nicht ruhig, wird Schlimmes (an-)getan.*

1. Lesung Jes 35,4-7a

Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten. Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor und Bäche fließen in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen.

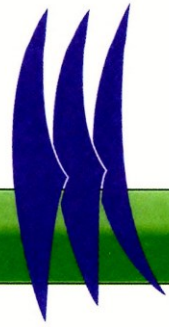
Antwortpsalm Ps 146(145)

Lobe den Herrn, meine Seele!

Zur 2. Lesung *Der Jakobusbrief besticht durch Klarheit. Er geißelt die soziale Konstruktion von Reichtum und Armut und stellt klar, dass sich Gott den Armen zuwendet, den Benachteiligten. Unsere Kirche und unsere Gesellschaft tun sich schwer mit dieser Einsicht und so bleibt der heutige Text ein ewiger Stachel im Fleisch. Warum begeistert uns das Gold so sehr, warum verehren wir den Reichtum, warum lassen wir uns so schnell blenden? Reichtum verheißt Leichtigkeit, das Ende der alltäglichen Sorgen. Selig, wer erkennt, dass nur Gott uns von unseren Sorgen erlösen kann.*

2. Lesung Jak 2,1-5

Meine Brüder und Schwestern, haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person. Wenn in eure Versammlung ein Mann mit goldenen Ringen und prächtiger Kleidung kommt, und zugleich kommt ein Armer in schmutziger Kleidung, und ihr blickt auf den Mann in der prächtigen Kleidung und sagt: Setz dich hier auf den guten Platz!, und zu dem Armen sagt ihr: Du kannst dort stehen!, oder: Setz dich zu meinen Füßen! – macht ihr dann nicht untereinander Unterschiede und fällt Urteile aufgrund verwerflicher Überlegungen? Hört, meine geliebten Brüder und Schwestern: Hat Gott nicht die Armen in der Welt auserwählt, um sie durch den Glauben reich und zu Erben des Königreichs zu machen, das er denen verheißt hat, die ihn lieben?



Sonntagsfreude

***Zum Evangelium** Jesu Handeln wird sehr genau verortet. Damit wird klargestellt, dass er ein konkreter Mensch war und seine Geschichte nicht erfunden ist. Diese Verortung ist notwendig, denn die berichtete Heilung ist fast unglaublich, auch wenn sie ohne großes Brimborium geschieht, den Gehörgang befreit und die Zunge benetzt. Jesus selbst macht kein Aufheben um seine Person, aber fraglos erregt er Staunen. Er selbst hat den klaren Blick für das, was hier gefordert ist. Die anderen versuchen jedoch, das Geschehen zu verstehen und zu interpretieren. Dabei geht es nur darum, konfrontiert mit der Not des anderen, das Notwendige zu tun.*

Evangelium Mk 7,31-37

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata! Das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt. Außer sich vor Staunen sagten sie: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Samstag, 15.9., 20:00 Uhr: Orgel um 8

Donnerstag, 20.9., 19:30 Uhr: „**Michaeler Orgelkonzerte**“

„**Holland trifft Italien auf dem Vasa-Hof zu Warschau**“

Werke von Sweelinck, Merula, Frescobaldi, Siefert u.a.

Orgel: Krzysztof Urbaniak (Krakau)

anschließend Agape, Spenden erbeten

Patrozinium von St. Michael

29.09. Samstag:

10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium

18:00 Uhr: Hl. Messe

20:00 Uhr: letztes Mal „Orgel um 8“

30.09. Sonntag:

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Missa in C sub titulo Sti. Michaelis** von **Michael Haydn**, Chor und Orchester St. Michael,

Orgel und Leitung: Manuel Schuen

11:30-18:00 Uhr: **Flohmarkt**